

## Hochwasserschutz für das Weserstadion in der Pauliner Marsch

Der Beirat Östliche Vorstadt hat sich in den vergangenen Jahren zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern und den Sport- und Parzellenvereinen mit einigem Erfolg dafür eingesetzt, die Entwicklung des Weserstadions mit seiner harten technischen Infrastruktur in den Landschaftsraum der Pauliner Marsch einzupassen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Pauliner Marsch als Sportrefugium, Naherholungsgebiet und Standort des Bundesligavereins entwickelt sich gut. Das letzte Projekt war die Öffnung der Marina des Segelvereins, mit seinem großen Gewinn am Zugang zum Wasser.

Ein weiteres Mal stehen wir vor dem Erfordernis, die technische Infrastruktur der Pauliner Marsch zu verändern. Das Sturmtief Xaver im Dezember vorigen Jahres hat unmissverständlich klar gemacht: Das Weserstadion – eine der größten und wertvollsten Immobilien der Stadt - steht im Retentionsgebiet. Eine Sturmflut kann hohen Schaden am Gebäude anrichten (von den Schäden am Unternehmen Werder Bremen ganz zu schweigen). Ein angemessener Schutz für das Weserstadion auf dem Niveau des Hauptdeichs ist unmöglich. Eine vollständige Eindeichung der Pauliner Marsch auf einem höheren Niveau als 5.50 Meter ist ebenfalls ausgeschlossen. Was möglich und sinnvoll ist, ist ein Schutzring von 6.50 Meter in einem etwas weiteren Umkreis um das Stadion. Dieser Ring soll in einen „grünen Korridor“ integriert werden, der den Nahbereich des Stadions und des Freibades landschaftlich neu ordnet und aufwertet.

- Der Beirat stimmt dem vorgelegten Konzept im Grundsatz zu und hält es für eine geeignete Grundlage für die weitere Präzisierung der Planung.
- Der Beirat verweist auf das Protokoll der letzten Sitzung des Leitbildgremiums und bittet die Bauherren, die dort vorgetragenen Aspekte aufzugreifen und zu bearbeiten.
- Der Beirat hebt folgende Punkte besonders hervor:
  - Die Bauherren müssen durch ein Gutachten nachweisen, dass der neue Hochwasserschutz für das Weserstadion und das Freibad keine Nachteile für den Segelverein und die östlich des Schutzbereichs liegenden Teile der Pauliner Marsch mit sich bringen
  - Der neue Schutzstatus auf 6.50 Meter ist nur eine relative Verbesserung. Auch das Weserstadion hinter der Spundwand muss nach wie vor damit rechnen, überflutet zu werden. Deshalb tritt der Beirat dafür ein, zu untersuchen, wie diese Gebäude umgebaut werden müssen, damit Schäden minimiert werden können. Beispiel: Im Weserstadion und im Schwimmbad liegen die Heizung und die Technikzentrale im Erdgeschoss
  - Das Weserstadion ist unter dem Druck des Wettbewerbs in der Bundesliga seit 30 Jahren fortlaufend aus- und umgebaut worden. Zurzeit ist es mit einem Kredit von ca. 75 Mio. € belastet. Gestützt auf das Wasserhaushaltsgesetz und die einschlägige EU-Richtlinie sollte die Baubehörde klären, in welchem Umfang und in welcher Weise das Weserstadion in Zukunft weiter entwickelt werden darf. Der verbesserte Schutz darf nicht dazu führen, die weiterhin bestehenden Gefahren einer großen Sturmflut zu ignorieren
  - Bezüglich der Parkplätze in der Pauliner Marsch vertritt der Beirat den Grundsatz, dass, wo immer sich die Gelegenheit bietet, die kleinen Parkplätze im Inneren der Marsch zugunsten der großen Plätze am Deich und an der Franz-Böhmert-Straße aufgegeben werden sollen
  - Der „grüne Korridor“ an der Franz-Böhmert-Straße ist in vielen Wortmeldungen als zu eng kritisiert worden. Hier ist die Spundwand mit 2.40 Meter über Grund am höchsten. Dieser Kritik schließt sich der Beirat an und schlägt vor, die letzte Reihe Parken neben der Franz-Böhmert-Straße in Längsaufstellung zu organisieren und den gewonnenen Platz dem grünen Korridor zuzuschlagen. Auch an den zwei Kanten des

Bouleplatzes wünscht der Beirat einen größeren Abstand der Spundwand von den vorhandenen Bäumen, um Fällungen zu vermeiden

- Darüber hinaus bittet der Beirat um eine anschauliche Visualisierung der Situation an dieser Stelle und um die Ausarbeitung von Varianten für die Gestaltung der Wand („Fenster“, lange Bank, Begrünung, Nutzbarkeit für Klettern und so weiter)
- Ein Teil der Schutzwand soll mit gut gestalteten Informationen über das Thema Stadt am Fluss, Hochwasserschutz und Klimawandel / Klimaanpassung versehen werden.

### **Anpassungs- und Schutzmaßnahmen für die bis 5.50 Meter geschützten Teile der Pauliner Marsch**

Der Objektschutz für das Weserstadion und das Freibad hinterlässt allerdings einen bitteren Beigeschmack. Die Lage für die Sport- und Kleingartenvereine im restlichen Teil der Pauliner Marsch bleibt höchst gefährlich. Umso wichtiger ist:

1. Den vorhandenen Deich zu ertüchtigen (Standfestigkeit, Schuttkern, usw.)
2. Der Bau eines zweiten Siels für eine schnellere Entwässerung
3. Der Beirat fordert die Anfertigung einer genauen topografischen Karte für die Pauliner Marsch. Die Höhenlage der einzelnen Flächen schwankt erheblich. Das eröffnet Möglichkeiten für den Fall, dass die Pauliner Marsch nicht vollständig überflutet wird: Mit gezielten Aufschüttungen, Gräben und Dämmen lassen sich wohlmöglich einzelne Sportplätze und Gärten wenigstens ein bisschen besser schützen
4. Alle Nutzer der Pauliner Marsch brauchen Beratung und Unterstützung für die Planung geeigneter Schutzmaßnahmen. Also: Gebäudeumbauten, Schaltkästen und Heizungen hoch legen, Lagerung von Sportgeräten etc.
5. Die Sportvereine (auch Werder) und Sportpolitiker müssen sich über neue Regeln für Investitionen in den Retentionsgebieten verständigen. Hier vertritt der Beirat den Grundsatz: Schutz und Anpassung der Anlagen geht vor, ein weiterer Ausbau der Gebäude ist kritisch. Die Sportpolitiker und der Landessportbund sollten dringend der Frage nachgehen: Gibt es einen Kunstrasen, der mit Überschwemmung fertig wird? Oder müssen wir ganz darauf verzichten?
6. Dringend ist ein gemeinsamer Alarm- und Rettungsplan für alle Vereine und Nutzer der Pauliner Marsch – also von Werder und den Sport- und Kleingartenvereinen. Sicherung aller Wege und Evakuierungstrecken usw., usf.
7. Es ist zu klären, ob und wie der Sommerdeich verteidigt werden kann